

165. HStA. Loc. 36 179, Rep. IX, Sect. I, Nr. 2926. Vgl. C. Reinhardt, „Der Korallenbruch bei Freiberg“ (Kleine Mitt. Freib. Altertumsver., Freiburger Anzeiger, Unterhaltungsbeil. Nr. 26 vom 27. 6. 1926, Freiberg 1926).
166. Vgl. Frommhold, „Spiegelschleife, Pulvermühle und Kanonenbohrwerk, 3 churfürstliche Industrieanlagen an der Weißeritz bei Dresden“ (Ver. f. Gesch. Dresdens 1929), und W. Holzhausen, 1934, S. 19.
167. Reinhardt, 1912, S. 91.
168. W. Fischer, „Achatbruch“ im Nachtrag zu G. Manitus, „Die Kirchfahrt Wiederau“ (Dresden 1937), S. 2, und W. Fischer, „Sächsische Achate“ (Das schöne Sachsen 1931, Dresden 1931, S. 248—251).
169. W. Fischer, „Von dem bei Schmiedeberg im sächs. Kurkreis in den Jahren 1731—1733 gegrabenen Bernstein“ (Sitzber. Isis Dresden 1929, Dresden 1930, S. 33—47).
170. Steinbrück, von Haus aus Jurist, seit 1694 bei Tschirnhaus als Erzieher, ordnete dessen literarischen Nachlaß. 1709 wurde er an die Porzellanmanufaktur nach Dresden gerufen, deren Inspektor er später wurde. 1718 schrieb er „Nachrichten über die im Chursächsischen Ertzgebirge befindlichen Edelen guthen und raren Gesteine“ (Landesbibl. Dresden, Mscr. Dresd. J. 275). 1720 wurde er gleichzeitig Mathematikus an der Fürstenschule Meißen. Er starb in Meißen am 1. März 1723. Seine Collectaneen vermitteln den besten Einblick in die ersten Jahre der Meißner Manufaktur. Vgl. Reinhardt, 1912, S. 147, und Flathe, S. 230.
171. W. Fischer, „Fortschritte der mineralogischen Landesdurchforschung Sachsens unter August dem Starken“ (Wiss. Beil. d. Dresdn. Anzeigers, 10. Jg., 1933, Nr. 28, S. 111—112).
172. Johann Friedrich Böttger, geboren in Schleiz am 4. Februar 1682, gestorben in Meißen am 13. März 1719, Apotheker in Berlin, flüchtete 1701 nach Wittenberg und laborierte in Dresden, Meißen und auf dem Königstein zuerst auf Gold, später auf Porzellan. Erst 1714 wurde er wirklich frei; bis dahin unterstand er der Aufsicht von Tschirnhaus, Pabst v. Ohain und Michael Nehmitz. Als erster Leiter der 1708 in Dresden begründeten, 1710 nach Meißen verlegten Porzellanmanufaktur hatte er auch die Leitung der Dresdner Steinschleiferei. Den Ruhm der Porzellanerfindung teilt er mit Tschirnhaus (vgl. Reinhardt 1912 und Diergart; dort weitere Literatur). Als Hersteller des sächsischen Rubinglases und prachtvoller Steinschleifarbeiten würdigt ihn Holzhausen 1934. Vgl. auch G. v. Schlieben, „Deutsche Glaskunst im 18. Jahrhundert. Die Gläser der kgl. Glashütte Dresden“ (Keram. Rundschau, 45, Berlin 1937, S. 105—107, 118—120, 142—143, 178—181, 190—193 und 202—205).
173. Biographische Daten nach der Vita im 1. Band der Gesamtausgabe von Heuchers Werke: „Ioannis Henrici de Heucheri Phil. Et Med. Doctoris, Consiliarii Aulici, Et Archiatri Regii, in Academia Wittebergensi Therapeutices Professoris Ac Senioris, Regiae Societatis Londinensis Sodalis Opera Partim Edita Partim Nondum Edita — Editionem Eorundem Curavit Iisque Vitam Auctoris Et Alia Praemisit Christianus Fridericus Haenel Phil. Et Med. Doctor, Consiliarius Aulicus Et Archiater Saxo-Ducalis. (Lipsiae Apud Io. Christianum Langenhemium 1745).“ — Band 2 ist nach dieses Haenel Tode von seinem Bruder Christian Heinrich Haenel herausgegeben worden. — Nach dieser Vita sind die Biographien Heuchers in der Allgemeinen Deutschen Biographie, bei Ersch & Gruber usw., verfaßt worden. Haenels Angaben decken sich mit Heuchers Lebenslauf in dem Majestätsgesuch seines Schwiegervaters v. Berger, wiedergegeben in seinem Adelsdiplom vom 5. August 1721 im Reichsregisterbuch Karls VI., Bd. IV, S. 277 ff. (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien) und im Konzept dazu (Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien). Obwohl in diesen Darstellungen Heuchers Studium in Leipzig angegeben ist, findet sich sein Name zwischen 1696 und 1699 nicht in der Leipziger Matritikel (Ausg. von Erler); nur Heuchers Sohn ist eingetragen. Für die Wittenberger Zeit sind die Angaben von W. Friedensburg, „Die Geschichte der Universität Wittenberg“ (Halle 1917), durch die Unterlagen im HStA. Dresden ergänzt worden; Herrn Professor Friedensburg verdanke ich wertvolle Hinweise auf entsprechende Archivalien. Für die Vermittlung der Kenntnis der Adelsakten in Wien bin ich Herrn